

S a u s i t z i s c h e s

M a g a z i n,

Siebenzehntes Stück, vom 15^{ten} Sept., 1786.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedrich Fickelscherer.

I.

Gibt es Kinder, welche, schon bey Lebzeiten ihrer Aeltern,
Waisen sind?

Die Leser des Magazines werden sich erinnern, daß sie eine Beantwortung dieser Frage von dem Hrn. Direct. des Zittau. Gymnas. M. K. H. Sintenis, in dem vorjährl. XVIII. Bande unsers Magaz. S. 163-168. gelesen haben. Allein damahls war diese Schrift des Hrn. S. welche er bey Gelegenheit des jährl. Umganges der Waisenkinder, und zur Empfehlung derselben, geschrieben hatte, noch unvollendet. In dem heurigen Jahre, bey der nähmlichen Gelegenheit, hat er nun die Fortsetzung, und also etwas Ganzes über diesen Gegenstand, geliefert; und wir würden unrecht thun, wenn wir nun den Lesern des Magaz. die Anzeige dieser Fortsetzung, und also das Ganze, vor-enthalten wollten. Dort hatte es Hr. S. mit den Vätern und Müttern, oder auch mit denen, welche an deren Statt sind, zu thun; Hier aber mit den Kindern, welche sich in dem in der Frage bezeichneten Zustande befinden. Wir wollen in der Mittheilung des Inhalts dieser Empfehlungsschrift, in ihrer Fortsetzung, eben so ausführlich verfahren, wie bey jener. -- Durchgängig redet der Verf. die Kinder an, und wir wollen den Ton beybehalten.

„Biele sind unter euch, meine Lieben, welche in so ferne, schon bey Lebzeiten der Aeltern Waisen sind, daß sie, bey der Dürftigkeit derselben, entweder gar keine, oder doch nicht hinlängliche Unterstützung von ihnen bekommen können, sondern sich selbst, theils durch ihr Bestreben um fremde Gutthätigkeit, theils durch jugendliches Verdienst, Schaffer und Erwerber seyn müssen. Wie mancher, herzlich Gutgesinnte, aber Arme, unter euern Vätern spricht mit Thränen in den Augen; „Warum hat mich